

Pottendorf KURIER



Tipps aus der Küche

- **Schlossteichräumung**
- **Ausflug nach Wien**
- **Besuch der Landesrätin
Mag. Barbara Schwarz**

Tätigkeit eines Diakons

Erntedankmesse Fröhschoppen Bauernmarkt

Inhalt

Vorwort	3
Die Kirche von Landegg	4
Unsere Geschichte	5
Gesellschaftsschnapsen	6
Pottendorf - aktuell	7
Besuch der Landesrätin	8
Erntedankmesse	9
Bauernmarkt	9
Frühschoppen	9
Tätigkeiten eines Diakons	10
Unsere HeimbewohnerInnen	11
Ausflug in die Wiener Innenstadt	12
"Der Fiaker"	13
Wohlfühltag	14
MitarbeiterInnen - NEWS	16
Gratulation	16
MitarbeiterInnen - NEWS	17
Entzückender Nachwuchs	18
Beachparty	18
Picknick	19
Entzückender Nachwuchs	19
Der Elektrorollstuhl	20
Gewinnerin des letzten Preisrätsels	20
Preisrätsel	21
Schmunzelecke	22
Kosmetik	22
Tipp aus der Küche	23
Rauchkuchlgedicht	24
Veranstaltungen	24

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: NÖ LPH Pottendorf - 2486 Pottendorf, Esterhazystraße 27

Heimleiter: Martin Wieczorek

Verlagsort: 2486 Pottendorf

Redaktion: Eva Soupal, Georgine Wolf, Hedi Kanzian, Ingrid Pechhacker, Alfred Ofner, Robert Rotter, Anna Mauerhofer, Eva Grabbe, Maria Hoffmann

Gestaltung: Maria Hoffmann - www.maria-hoffmann.at

Hersteller: Digitaldruck, Leobersdorf

Vorwort

Liebe Leserin und lieber Leser unserer Heimzeitung!

Laut Maya-Kalender ist 2012 das Jahr des Weltuntergangs – im chinesischen Kalender ist es das Jahr des Drachens. Und in Europa? Da schreiben wir das Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen. Damit soll der Zusammenhalt zwischen den Generationen als Grundlage einer Gesellschaft für alle Lebensalter gestärkt werden. Die Generationen sollen bewusst solidarisch miteinander umgehen.

Aus diesem Grund haben auch die NÖ Landespflegeheime 2012 versucht, die schon seit vielen Jahren gelebte Zusammenarbeit von Jung und Alt zu intensivieren und noch transparenter zu machen. Auch unsere Soziallandesrätin Mag. Barbara Schwarz informierte Anfang des Jahres über viele Veranstaltungen und Initiativen in Niederösterreich, die „dem Auseinanderdividieren der Generationen“ entgegenwirken und das Verständnis zwischen den Generationen stärken sollen. So war schon im Frühjahr das LPH Pottendorf mit dem Projekt „Kinder kochen für Heimbewohner“ in Wr. Neustadt mit dabei, als alle 16 Heime aus dem Industrieviertel jeweils ein generationenübergreifendes Projekt der Öffentlichkeit vorstellten. Unter dem Motto „Dabeisein ist alles“ trat im Juni ein Team von HeimbewohnerInnen und SchülerInnen der Neuen Mittelschule Pottendorf bei „Olympia der Generationen“ im Sportzentrum in St. Pölten an, wir hatten bei den spannenden

Wettkämpfen viel Spaß und kamen stolz mit Urkunden nach Hause.

Aber auch viele kleine Zusammentreffen mit Jung und Alt gab es dieses Jahr in unserem Haus. Kindergartenkinder, die mit unseren BewohnerInnen bastelten, Volksschulkinder, die zum Vorlesen kamen, aber auch einige Projekte mit Jugendlichen. Beispielhaft möchte ich Martin, Max, Alexander und Lukas vom Don Bosco Gymnasium in Unterwaltersdorf erwähnen, die im Rahmen eines Sozialprojektes für einige Wochen zu uns kamen, viel im Alltagsgeschehen mithalfen



und dabei berührende Kontakte zu unseren BewohnerInnen knüpften. Auch bei unserem erlebnisreichen Wienausflug waren sie dabei. Davon und über noch mehr Berichtenswertes lesen Sie auf den folgenden Seiten. Eine schöne Herbstzeit wünscht Ihnen Ihr

A handwritten signature in blue ink, reading "Martin Wieczorek".

Martin Wieczorek, Direktor

Die Kirche von Landegg

In der Chronik der Großgemeinde Pottendorf ist nachzulesen, dass von 1635-1665 Landegg und Pottendorf unter der Herrschaft der Freiherrn von und zu Ungarschütz standen. Dr. Jakob Berchthold von und zu Ungarschütz, seit 1633 Freiherr, erwarb 1635 die



Foto: Maria Hoffmann

Herrschaft Pottendorf, zu der auch Landegg gehörte. Seine dritte Gemahlin, Frau Regina Rützim von Grub, erteilte den Auftrag, im Jahre 1650 eine kleine Kirche in Landegg zu erbauen. Zum „Lobe des Allerhöchsten und zu Ehren der gebenedeiten Jungfrau und Mutter Gottes Maria.“

Die Kirche selbst wurde „Zum Heiligen Grab“ genannt. Im Jahre 1683 wurde diese Kirche

von Landegg durch die Türkeneinfälle stark ruiniert, das heißt, bis auf die Grundmauern verbrannt und zerstört.

Obwohl sich nach Abzug des Erbfeindes der Pfarrer zu Pottendorf, Adamus Kisel, dieses Gebäudes sehr annahm, so hatte doch der erste Winter das Dach wieder zerstört und es wäre herabgefallen, wenn man es nicht mit Spreizen gerettet hätte.

Es dauerte neun Jahre, bis die Kirche wieder aufgebaut war. 1693 wurde sie von Kardinal Leopold Karl Kollonitsch feierlich eingeweiht.

Später, um 1704/05 hatte die Kirche öfter unter den Einfällen der Kuruczen zu leiden. Kuruczen waren habsburgfeindliche Ungarn. Über das Aussehen dieser ersten, 1683 zerstörten Kirche sowie über die 1693 renovierte Kirche, existieren keine Berichte.

Erst 1859, als die Gemeinde infolge der Erbauung der Zuckerfabrik zu Geld kam, konnte man um den Betrag von 1.000 Gulden eine umfassende Renovierung der Kirche vornehmen.

Anstelle des Strohdaches wurde das Dach mit Ziegeln gedeckt und das Gebäude erhielt einen gemauerten an Stelle des hölzernen Turmes.

Am 20.9.1859 fand die Einweihung der Kirche statt. 1871 gab es eine Renovierung und die letzte Renovierung und Ausmalung war im Jahre 1925.

Am 30.5.1944 wurde diese Landegger Kirche durch einen schweren Bombenangriff

fast völlig vernichtet. Wie durch ein Wunder blieb der Tabernakel erhalten. Er wurde durch einen herabfallenden Dachbalken geschützt. Auch die Monstranz und der Speisekelch blieben verschont.

Alle Glocken, eine aus Bronze und zwei Stahlglocken, hatten die Bombenangriffe überstanden. Die Kirche selbst war abbruchreif!

Erst vier Jahre nach der Zerstörung konnte man dank einer Initiative des Bäckermeisters Leopold Serentschy an einen Neubau der Landegger Kirche denken. Ein Kirchenkomitee wurde gebildet, das Sammlungen durchführte. So konnten die Bauarbeiten an den Baumeister Wagner aus Ebreichsdorf übergeben werden. Den Plan der neuen Kirche entwarf Ing. Hans Zahlbruckner aus Wien.

Am 29.5.1948 legte Kardinal Imitzer den Grundstein der neuen Kirche. Am 18.10.1948 begann der Bau. Nach dreijähriger Bauzeit konnte am 22.10.1950 die Kirche von Kardinal Imitzer unter großer Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht werden.

Dank des vatikanischen Konzils 1962 wurde 1966 in der Kirche sowie in vielen anderen Kirchen ein VOLKSALTAR errichtet.

Im Jahre 2011 wurde die Kirche neu ausgemalt und die elektrischen Leitungen wurden erneuert. So erstrahlt sie heute in frischem Glanz.

Hedi Kanzian
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Unsere Geschichte

26. Oktober - Nationalfeiertag

Die Neutralität ist seit ihrer Beschlussfassung am 26. Oktober 1955 ein grundlegendes Element der österreichischen Außenpolitik. Deshalb wurde zur Erinnerung daran 1965 der „Tag der Fahne“ in den nunmehrigen Nationalfeiertag umbenannt. Im Jahr 1967 wurde dieser Tag den übrigen gesetzlichen Feiertagen in Österreich gleichgestellt und ist seither arbeitsfrei.



Gesellschaftsschnapsen



Am Samstag, den 31. März, fand das vom Betriebsrat des Pflegeheimes Pottendorf organisierte erste Gesellschaftsschnapsen statt. Den Sieg holte sich Herr Thomas Gaubmann vor Herrn Alfred Siedler, den 3. Platz belegte Herr Herbert Steger. Als beste weibliche Teilnehmerin belegte Frau Margarethe Frisch, geboren 1924, den ausgezeichneten 4. Platz.

Auch die Ergebnisse unserer HeimbewohnerInnen konnten sich sehen lassen: Herr Erich Steinocher belegte den 6. Rang und Frau Brigitte Burgmann den 7. Gesamtrang.

Älteste Teilnehmerin war Frau Marianne Huber, geboren 1918. Ein Bravo an unsere HeimbewohnerInnen!

Allen TeilnehmerInnen gefiel das Gesellschaftsschnapsen so gut, dass es im Jahr 2013 wieder stattfinden wird.

Mit freundlichem Gruß,
Bernhard Gaubmann
Betriebsratsvorsitzender

Pottendorf - aktuell

Schlossteichräumung

Der große Teich im Schlosspark Pottendorf wird zur Zeit revitalisiert. Dies bedeutet, dass nach rund einjähriger Verhandlung - der Schlosspark ist ein Naturdenkmal, jede Maßnahme muss deshalb verhandelt und bewilligt werden - nun der sogenannte „Große Teich“ (Wiener Straße bis Schlossstraße) vom Schlamm befreit wird.



te, fischte die Fischereigesellschaft alles ab. Geräumt wurde der „Große Teich“, der Zubringer der Fische zum „Großen Teich“ sowie die Abflüsse vom „Großen Teich“ zum Mühlbach und zum Halterbach. Der Schlamm wurde auf der Wieseninsel aufgebracht, wo Unebenheiten beseitigt wurden. Hier wird noch im Spätherbst eine neue



Eigentlich sollten „Schlammräumungen“ in so großen künstlich angelegten Teichen alle 30 bis 35 Jahre stattfinden. Das letzte Mal, dass der Schlamm aus dem großen Teich geräumt wurde, war bereits vor 1939. In diesen letzten 73 Jahren ist die Schlammschicht auf 80 bis 120 cm angewachsen, weshalb nun eine sehr große Schlammräumung notwendig war. Diese Arbeiten wurden ausgeschrieben und werden von der Fa. Mayer durchgeführt. Die Kosten von rund Euro 143.000,- inkl. MWSt. werden vom Land Niederösterreich, von der Republik Österreich und der Fischereigesellschaft mit insgesamt rund Euro 35.000,- gefördert.

Bevor die Räumung beginnen kann-



Fotos: Martin Wiczorek

Wiese angebaut, damit im Frühjahr 2013 die schöne Wiese wieder zu begehen ist. Die Arbeiten werden noch im Spätherbst dieses Jahres abgeschlossen sein. Danach wird der „Große Teich“ befüllt, damit sich Flora und Fauna wieder etablieren können.

Bgm. Ing. Thomas Sabbata-Valteiner

Besuch der Landesrätin

Am 2. Mai 2012 konnten wir Frau Landesrätin Mag. Barbara Schwarz im Pflegeheim begrüßen.

Nach Besichtigung der Rauchkuchl (Demenzstation) sowie der Pflegestationen hatten die HeimbewohnerInnen die Möglichkeit, im Garten der Sinne mit Frau Mag. Schwarz bei einer Kaffeejause zu plaudern.



Fotos: Ingrid Pechhacker



Erntedankmesse

Diakon Alfred Ofner, Pfarrer Mag. Wilfried Wallner und Pfarrer Mag. Peter Mömken zelebrierten eine besinnliche Messe.



Am Bauernmarkt wurden kreative Basteleien und selbstgemachte Leckereien angeboten.



Bauernmarkt



Das herrliche Herbstwetter und die launige Musik der Schlosskogler, bereitete allen Vergnügen und ermutigte zu manchem übermütigen Scherz.



Frühschoppen



Fotos: Martin Wiczorek

Tätigkeiten eines Diakons

Am 30. September 2012 wurden 10 Mitbrüder und ich im Stephansdom von Herrn Kardinal Christoph Schönborn zu Diakonen geweiht. Es war ein sehr schönes Fest. Besondere Unterstützung erhielt ich von meiner Frau Lucia, die meinen Ausbildungsweg mitgegangen ist. Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen sehr herzlich bedanken, die meinen Berufungsweg verfolgt und auch Anteil genommen haben. Da die Tätigkeit eines Diakons wenig bekannt ist, möchte ich einige Fragen beantworten.

Nach einer wechselvollen Geschichte des Diakonats über fast zweitausend Jahre – zuletzt war der Dienst als Diakon nur noch eine Vorstufe auf dem Weg zum Priesteramt – wurde der Ständige Diakon durch einen Beschluss des zweiten Vatikanischen Konzils wieder eingeführt. Seitdem werden wieder Männer, die meist verheiratet sind und Familie haben, zu Ständigen Diakonen geweiht. „Ständiger“ Diakon heißt: Für diese Männer ist das Amt des Diakons keine Vorstufe auf dem Weg zum Priesteramt, sondern ihre Berufung.



Foto: zur Verfügung gestellt

v. l. n. r. Lucia Studeny, Kardinal Christoph Schönborn, Diakon Alfred Ofner

Was ist ein Diakon?

Das Wort „Diakon“ entstammt dem Griechischen und bedeutet „Diener“ oder „Helfer“. Schon zur Zeit der ersten Christen gab es in der Kirche einen besonderen „Dienst“ der Nächstenliebe und der Verkündigung. Jünger, die diesen Dienst übernahmen, wurden Diakone genannt.

Welche Aufgaben und Befugnisse hat ein Diakon?

Der Diakon übernimmt in der katholischen Kirche eine ständig wachsende Zahl von Aufgaben und Bereichen, die sich seit jeher in drei Felder aufteilen lassen:

- Dienst der Nächstenliebe
- Verkündigung der Frohen Botschaft
- Feier des Glaubens in der Liturgie

Konkret heißt das:

- Diakone helfen mit in der Seelsorge der Gemeinden, sie wenden sich denen zu, die am Rand der Gesellschaft leben, besuchen Alte, Kranke, Behinderte und Gefangene, begleiten Sterbende, kümmern sich um Menschen in besonderen Lebens- und Krisensituationen.
- Sie predigen im Gottesdienst, können (als hauptberufliche Diakone) an den Schulen Religionsunterricht erteilen.

len, bereiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf den Empfang der Sakramente vor, ...

- Sie assistieren dem Priester im Gottesdienst, spenden die Taufe, leiten kirchliche Trauungen, Begräbnisfeiern, ...

Ein Ständiger Diakon verrichtet im Auftrag der Kirche das Stundengebet, ist dazu je-

doch nicht im vollen Umfang verpflichtet; er muß aber zumindest die Laudes und die Vesper beten.

Was darf ein Diakon nicht tun (in Abgrenzung zum Priester)?

- der Eucharistiefeyer vorstehen
- die Sakramente der Buße und der Krankensalbung spenden

Diakon Alfred Ofner

Unsere HeimbewohnerInnen

Zeitraum 1. Februar 2012 bis 30. September 2012

Wir begrüßten unsere neuen HeimbewohnerInnen:

Friedrich Berger, Robert Brock, Maria Bures, Josef Engl, Gertrud Fried, Josef Giefing, Maria Gruber, Josef Grundbek, Maria Hiden, Ludwig Kratochvil, Regina Lechner, Ingeborg Leitner, Leopoldine Markovics, Franz Minarik, Kurt Pichl, Siegfried Pusterhofer, Irmgard Rehl, Matthias Sailer, Anna Stachl, Erich Steinocher, Artur Stirling, Maria Tiedl, Elisabeth Todorov, Heinrich Turba, Monika Vogel, Stefanie Waginger, Edith Zelenka

In ein anderes Pflegeheim übersiedelten:

Robert Brock, Helga Koller

Wieder nach Hause gingen:

Josef Gut, Christoph Prause, Siegfried Pusterhofer, Matthias Sailer

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Katharina Baron, Helmut Bertalan, Martha Egger, Jutta Eulenburg, Margarethe Flek, Katharina Förster, Stephanie Krepela, Goldtraude Lechner, Regina Lechner, Josefine Lex, Kurt Pichl, Marie Prieber, Johanna Rabenlehner, Alfred Rosenmaier, Maria Schmitner, Leopold Schuster, Theresia Soupal, Franz Tanczos, Anton Tögel, Katharina Török, Margarete Tranker



Graphik: Maria Hofmann

Ausflug in die Wiener Innenstadt



Am 19. Juni war schon um 9.00 Uhr Abfahrt in Richtung Innere Stadt von Wien. Bei Kaiserwetter, aber doch großer Hitze, wanderten wir inmitten von Heerscharen von Touristen vom Heldenplatz durch die Hofburg zum Michaelerplatz, weiter ging es vorbei an den teuersten Geschäften der Stadt am Graben und weiter zum Stephansplatz. In der Goldschmiedgasse, ganz in der Nähe des Stephansdomes, kehrten wir zum Mittagessen ein.



Hier wurden wir fürwahr mit den größten und besten Schnitzeln und Grillhendeln bewirtet.

Von dort war es später nur ein kurzer Weg zum Südturm des Domes, wo auf uns schon Dompfarrer Toni Faber und der Domarchivar Reinhard Gruber warteten. Besonders herzlich wurden wir von ihnen begrüßt! Domarchivar Reinhard Gruber - den wir vor einem halben Jahr schon bei einem Seniorenclub des Herrn Buchecker in unserem Heim kennengelernt hatten – lud alle zu einer „Spezialführung“ durch das angenehm kühle Wahrzeichen von Wien ein.



Bevor es mit dem Bus wieder nach Hause ging, ließen wir uns noch zum Abschluss in einem Eissalon am Schwedenplatz kulinarisch verwöhnen.





Fotos: Martin Wiczorek



Ein Gefährt, das bei unserem Wienausflug immer wieder unseren Weg kreuzte:

"Der Fiaker"

Der Name Fiaker entstand 1662. Der Fuhrwerksunternehmer Nicolas Sauvage in Paris zierte sein Haus mit einem Firmenschild, das den Heiligen Fiacrius, den Schutzpatron der Gärtner zeigte. Im Lauf der Zeit ging der Name des Heiligen auf Kutsche, Kutscher und Pferde über.

In Wien wurde gegen 1720 die Idee der Pariser Lohnkutscher übernommen. Um 1860 bis 1900, der stärksten Zeit, gab es über 1000 nummerierte Kutschen in Wien.

Heute stellen sie eine beliebte Touristenattraktion dar und bieten Rundfahrten in der Wiener Altstadt an. Die Anzahl liegt heute aber nur mehr bei etwas über hundert

Kutschen, wovon die eine Hälfte an geraden, die andere an ungeraden Tagen fährt. Viele dieser Pferdekutschen sind mittlerweile über 100 Jahre alt und werden in den Wintermonaten aufwändig restauriert.

Weibliche Kutscher gibt es bei den Wiener Fiakern erst seit 1984. Seit 1998 ist in Wien die Fahrdienstprüfung notwendig, um einen Fiaker lenken zu dürfen. Im Rahmen dieser Prüfung werden auch Grundkenntnisse über die wichtigsten Wiener Sehenswürdigkeiten verlangt.

Martin Wiczorek, Direktor

Quelle: Amtsblatt Baden und Wikipedia

Wohlfühltag



Am letzten Dienstag jeden Monats findet in unserem Haus der Wohlfühlnachmittag statt. Angeregt durch unsere Lima-Traineein Fr. Christina Sommer haben sich einige

onsraum in eine Wohlfühloase umdekoriert. Blumen, angenehme Düfte und leise Musik sollen unsere Damen in eine andere Welt entführen. Massagetisch und Massa-



ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Angestellte des Hauses zusammengefunden, um unseren Heimbewohnerinnen einen angenehmen Nachmittag zu gestalten. Schon vormittags wird der Multifunkti-

gesessel werden aufgestellt und ein kleiner Bereich wird als Manikürsalon genützt. Den ganzen Nachmittag wird manikürt und lackiert, Gesicht, Hände und Füße massiert, Augenbrauen gezupft und gefärbt.

Schminke und Frisur machen das Aussehen perfekt. Jessica, das Lehmädchen aus der Küche serviert uns einen schönen Obstteller und stellt Sekt und Erfrischungsgetränke bereit. Auch alle Zutaten für Gesichtsmasken und Peelings aus Naturmaterialien liefert uns die Küche. Es macht viel Freude zu sehen, wie manche Damen eine Gesichtsmassage genießen oder sich bei einer Fußreflexzonenmassage entspannen. Die Wartezeiten werden mit einem Gläschen

Sekt und einem Plauscherl überbrückt. Wir freuen uns auch sehr über Herrenbesuch, wobei immer gleich der "Schmäh" rennt. Jeder hilft, so gut er kann. Und so konnte man sogar schon unsere Pflegedienstleiterin Fr. Eva Grabbe beim Nagellackentfernen an einer Heimbewohnerin sehen.

Unsere Gäste sollen sich als das fühlen, was sie sind: ***ganz besondere Menschen, die wir ein Stück ihres Weges begleiten dürfen.***



MitarbeiterInnen - NEWS

Barbara Wirth

Mein Name ist Barbara Wirth und ich komme aus dem Burgenland. Ich bin verheiratet und habe zwei süße Mädls. Geboren bin ich am 18. August 1983. Meine Hobbys sind Nordic Walking und Bilder malen. Vom Sternzeichen bin ich Löwe. Ich bin gelernte Frisörin und habe dann nach meiner Karenzzeit die Ausbildung zur Pflegehelferin gemacht. Seit 2. April 2012 arbeite ich im LPH Pottendorf auf der Station A.



Foto: z. V. g.

Auf eine weitere schöne Zeit und Zusammenarbeit freue ich mich jetzt schon.
Barbara Wirth

Gratulation

..zur bestandenen Prüfung

Frau DGKS **Gordana Kaurin** zur Brandschutzbeauftragten

Herrn **Atila Biro** zur Sicherheitsvertrauensperson

Herrn Küchenleiter **Kurt Steinbacher** zum diätetisch geschulten Koch

Frau **Karin Markovics** zur Ausbildung als Diplom GerAnimations®-Trainerin

MitarbeiterInnen - NEWS

Ulrike Augustin

Mein Name ist Ulrike Augustin. Ich bin verheiratet und habe 2 Kinder. Viel Freude bereitet mir mein Enkelkind Lena. Ich wohne in Au am Leithagebirge. Im Pflegeheim Pottendorf bin ich seit 1. August auf der Station B als Pflegehelferin beschäftigt. In meiner Freizeit entspanne ich mich beim Volleyballspielen.



Foto: Eva Soupal

Stanila Mariana

Ich heiße Stanila Mariana, bin verheiratet, habe zwei Kinder und drei Enkelkinder. Da ich gerne mit älteren und pflegebedürftigen Menschen arbeite, habe ich mir das Pflegeheim Pottendorf als Arbeitsstelle ausgesucht. Seit 1. August bin ich als Diplom-Gesundheits- und Krankenschwester auf der Station B tätig.



Foto: Eva Soupal

Als MitarbeiterInnen ausgeschieden sind bzw. beruflich verändert haben sich

Sabine Kosak, Birgit Martinschitz, Jutta Schüller, Ralph Zentgraf

Entzückender Nachwuchs

Marie-Claire

Stolz zeigt unsere Heimhelferin Carmen Thallmaier ihre am 2.2.2012 geborene Tochter Marie-Claire.



Foto: Eva Soupal

20. Juni 2012



Beachparty



Fotos: Martin Wiczorek

Entzückender Nachwuchs



Foto: z. V. g.

Nora Sophie

Nora Sophie, geboren am 22.9.2012, ist die reizende Tochter unseres Küchenleiters Kurt Steinbacher.

9. August 2012

Picknick im Schlosspark



Fotos: Martin Wleczorek



Der Elektrorollstuhl

Der Elektrorollstuhl unterscheidet sich vom normalen Rollstuhl dadurch, dass die Körperkräfte durch den Batteriestrom geschont werden.

Ich hatte leider das Pech, durch einen Sturz nicht mehr gehen zu können und das normale Rollstuhlwagenl musste mit beiden Armen angetrieben werden. Nun ermüdeten beide Arme im Laufe des Tages, was zum Stillstand des Rollstuhls führte. Das kann beim Elektrorollstuhl durch den Elektroantrieb (Batterie) nicht passieren.

Wichtig ist nur, die Ladung der Batterien zu beachten. Motorkabel und Steckverbindungen sind regelmäßig zu überprüfen. Der Elektrorollstuhl ist für alle Menschen,

welche Probleme mit den Beinen haben verwendbar. Für die Benützung ist kein Führerschein notwendig.

Robert Rotter - Heimbewohner



Foto: Eva Soupal

Gewinnerin des letzten Preisrätsels



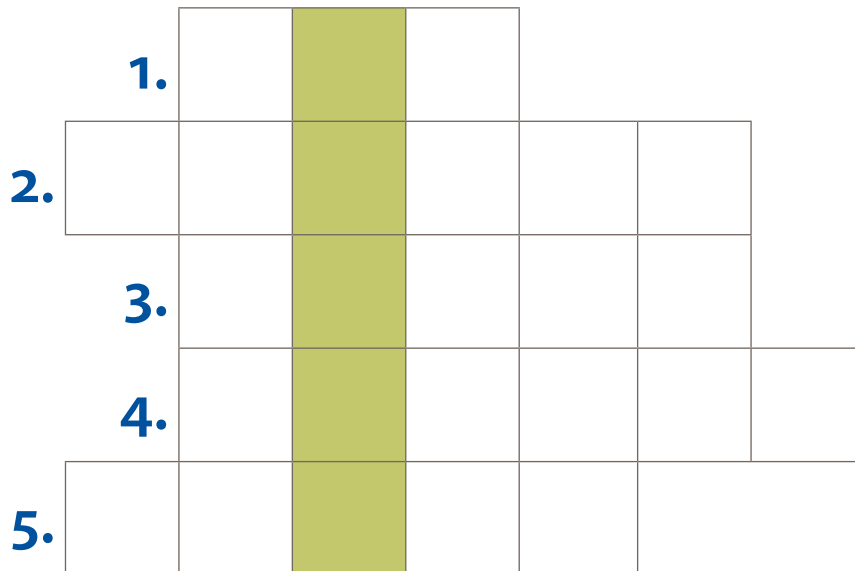
Foto: Eva Soupal

Glück gehabt!
Frau Marlene Schweinzer freute sich über die gewonnenen Blumen.

Preisrätsel

Gesucht werden folgende Wörter:

1. Zeitmesser 2. langer Stecken 3. Schlafergebnis 4. Gruß 5. Lichtquelle



Die Buchstaben in den färbigen Kästchen ergeben von oben nach unten gelesen ein **Frauengemach im Orient**.

Bitte trennen Sie den Kupon ab und werfen Sie ihn ausgefüllt in den **gelben Postkasten** beim Eingang.

Annahmeschluss: 1. Dezember 2012

Preis: Gutschein für ein Mal Fußpflege

Lösungswort: _____ Bitte hier abtrennen!

Name: _____

Adresse: _____

Tel. Nr.: _____

Schmunzelecke

Frau Müller leidet ihr Leben lang immer wieder an starken Halsschmerzen. Mit 20 Jahren geht sie damit das erste Mal zum Arzt. Er sagt: "Ziehen Sie sich ganz aus. Ich muss Sie gründlich untersuchen."

Mit 40 Jahren geht sie wieder in seine Ordination. Er sagt: "Machen Sie den Oberkörper frei, ich muss Sie abhören."

Mit 60 Jahren geht sie mit dem selben Leiden wieder zum Arzt. Der meint nur:

„ Strecken Sie die Zunge raus. Ich muss schauen, ob sie belegt ist.“



Grafik: Maria Hofmann

Georgine Wolf

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Kosmetik

Transparente Rosenmaske:

Zutaten: 1 Handvoll Rosenblütenblätter, frisch oder getrocknet, ¼ l Wasser, 1 Kaffeelöffel Agar-Agar-Pulver

Zubereitung: Die Rosenblätter mit kochendem Wasser übergießen und eine Stunde ziehen lassen. Die Flüssigkeit abseihen und etwa 70g davon zusammen mit dem Agar-Agar-Pulver erwärmen. Den Rest des Rosenwassers aufbewahren. Die erwärmte Mischung vom Feuer nehmen und rühren, bis sie einzudicken beginnt.

Anwendung und Wirkung: Die eingedickte Mischung, sobald sie nicht mehr tropft, mit einem breiten Pinsel auf das gut gereinigte

Gesicht und den Hals auftragen. Nach ca. 20 Minuten ist die Maske erstarrt, worauf man sie mit viel warmem Wasser abwäscht. Den Rest des Rosenwassers als Gesichtswasser verwenden.

Seit jeher genießen die Rosenblätter einen vorzüglichen Ruf als Schönheitsmittel zur Verfeinerung des Teints. So gehört die transparente Rosen – Maske aus mazarierten Rosenblättern zu den Masken, die Ihrer Haut die sprichwörtliche rosige Frische verleiht.

Georgine Wolf

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Tipp aus der Küche

Geburtstagstorte von Frau Gabriele Pipek

Topfenoberstorte

Sandmasse:

250g Butter
250g Staubzucker
250g Mehl
1 Packung Backpulver
4 Eier

Creme:

250g QimiQ
250g Topfen
250g Schlagobers
50g Staubzucker
Vanillezucker, Saft einer
Zitrone, etwas Rum



Foto: Eva Soupal

Zubereitung Sandmasse:

Butter schaumig rühren, Zucker dazu geben, Eier nach und nach beimengen. Mehl mit dem Backpulver mischen und unterrühren.
In eine gefettete Tortenform füllen und bei 180° Heißluft ca. 45 Minuten backen.

Zubereitung Creme:

QimiQ mit Topfen, Staub- und Vanillezucker glattrühren, Obers schlagen und unterheben, mit Zitronensaft und Rum abschmecken.

Gutes Gelingen wünscht Ihnen Gabriele Pipek
Küchenleiter Stellvertreterin (Konditorin)

Rauchkuchlgedicht

Am Morgen kommen alle her
und das fällt keinem schwer.

Viele trinken gern Kaffee
und manche lieber Tee.

Um das Obst ist nicht schade,
denn es wird zu Marmelade.

Niemand wird vergessen,
die gute Marmelade zu essen.

Es gibt in der Gruppe einen Mann,
der auch abwaschen kann.

Man hört auch schöne Stimmen,
die viele Lieder singen.

Im Garten wird gejätet das Unkraut,
das man nicht gerne anschaut.

Blumen und Gemüse blühen,
da muss man sich bemühen.

Es gibt einige, die nach der Arbeit ruh'n
und andere, die tausende Schritte tun.

Uns schmeckt das selbstgekochte Essen,
da wir keine Gewürze vergessen.

Zum Geburtstag gibt es eine Torte,
und dazu noch nette Worte.

Wir tun auch gerne basteln,
denn es steht schon auf den Kasteln.

Wir legen in die Gläser Gemüse und Obst ein
und da kommt auch Geld herein.

Ist das Tageswerk vollbracht,
ein jeder sich auf den Heimweg macht!

DIE RAUCHKUCHLGRUPPE

Veranstaltungen

2012				
Donnerstag	7.	Nov.	15.00 Uhr	Kinonachmittag im Heimcafé
Freitag	9.	Nov.	16.00 Uhr	Gedenkmesse für verstorbene Heimbewohner
Donnerstag	22.	Nov.	14.30 Uhr	Geburtstagsfeier im Heimcafé
Mittwoch	5.	Dez.	14.30 Uhr	Seniorenclub im Heimcafé
Donnerstag	6.	Dez.	15.00 Uhr	Nikolausfeier - Station A
Donnerstag	6.	Dez.	15.30 Uhr	Nikolausfeier - Station B
Donnerstag	13.	Dez.	14.30 Uhr	Geburtstagsfeier im Heimcafé
Mittwoch	19.	Dez.	15.00 Uhr	Vorweihnachtsfeier - Station B
Donnerstag	20.	Dez.	15.00 Uhr	Vorweihnachtsfeier - Station A
Donnerstag	27.	Dez.	17.00 Uhr	"Tanz in die Nacht" im Heimcafé
2013				
Donnerstag	17.	Jänner	14.30 Uhr	Geburtstagsfeier im Heimcafé
Donnerstag	24.	Jänner	15.00 Uhr	Neujahrskonzert mit Mag. Donia Fischer - Heimkapelle

Änderungen vorbehalten